

Arbeitsleistung ab, von denen viele im Freien arbeiten müssen, weil sämtliche Maschinen und Pumpen der Vergasung ohne Überdachung aufgestellt sind, und auf die Reparaturhandwerker, die bei dem teilweise verschachtelten Bau der Gas erzeugung in ihren Arbeiten oft behindert sind. Leistung und Stimmung der Belegschaft scheinen nicht gut zu sein. Betriebstechnisch liegen in der Vergasung noch erhebliche Schwierigkeiten durch die starke Versteinerung und Verschlammung der Röhren, Gebläse und Desintegratoren.

Besonders auffallend ist, daß keinerlei Frostschutzmaßnahmen von uns vorgefunden wurden. Im ganzen Werk sind noch keine Kesselleitungen, noch keine Siphons, noch keine Wasserabläufe, noch keine Gebläsemaschinen, noch keine Wasserleitung und noch keine tote Leitungssacken isoliert oder beheizt.

Die von Leuna etwa ab 16. Oktober 1939 abgestellten 50 Schlosser und ~45 Isolierer mit 15 Gerüstbauern sind z. Zt. sämtlich mit Frostschutzarbeiten beschäftigt. Ende Oktober sind für einen Synthesegasgenerator die Frostschutzarbeiten beendet. Da noch außerordentlich viel zu heizen und zu isolieren ist, kann noch nicht abgesehen werden, ob es gelingt, die Fabrik vor dem Einfrieren zu bewahren, wenn ein strenger Winter kommen sollte. Einen ungefähren Einblick in die derzeitige Lage der Fischer-Anlage - die allerdings infolge Zusammenstoßens verschiedener Betriebschwierigkeiten besonders schlecht sein soll - gibt die beiliegende Aufstellung der uns bekanntgewordenen kleinen und größeren Betriebsstörungen vom 13. bis 22. Oktober 1939.

Diese ungünstige Lage der Fabrik ist auf mehrere Ursachen zurückzuführen:

- 1.) Die Synthesegas erzeugung und Kraftgas erzeugung sind so neuartig und erstmalig, daß für Änderungen und Reparaturen alle Kräfte absorbiert werden, und daß noch längere Zeit nötig sein wird, eine absolute Betriebssicherheit zu erreichen.
- 2.) Auch andere Bauten wie Kesselhaus, Klinker- und Schmelzofenreinigung haben mit großen Schwierigkeiten teils technischer Natur, teils verfahrensmäßiger Natur zu kämpfen.
- 3.) Wintershall hat sich durchgehend auf die bauenden Firmen verlassen und ist teilweise sehr schlecht bedient worden; z. B. sind schwere Konstruktionsfehler und allerschlechteste handwerkliche Ausführungen durch Koppers an